

Phantom aus Feinstaub-Nebel

>>

GESPRÄCHSSTOFF

Es feinstaubt heraus

Meinung, von Dietmar Neuwirth, 3. Nov.
Bravo. Endlich ein Artikel, der alles ins rechte Licht rückt! Hier einige verbohrt Umweltschützer, die sich den Probebohrungen in den Weg stellen, und da die rechtschaffene Bevölkerung, die es sich einfach nicht nehmen lassen will, in konzentrischen Kreisen um Wien herum zu fahren. Schön, die Stadt auch mal im Kreis von der Ferne aus sehnsüchtig zu betrachten und zu wissen, irgendwo da hinten, neben den Lastern aus ganz Europa erhebt sie sich, wie ein Phantom aus dem Feinstaub-Nebel. Ein gutes Gefühl – beim Club zu sein.

Qualifiziert für die Mitgliedschaft sind: Menschen, die eine schwierige Rechenaufgabe zu lösen vermögen. Wenn ich schneller fahre, spare ich Zeit, Zeit ist Geld, die Wirtschaft wächst, ich krieg mehr Geld. Genau! Eine neue Straße entlastet die alte. Klar! Ich komm viel schneller in die Stadt, wenn ich erst mal drum herum fahren kann. Wer sich im Stillen denkt: Das haben sie mir auch bei der Tangente versprochen, die Schlachthausstraße ist immer noch voll, die Tangente auch, es dauert länger als früher, ... ja der hat eben im Club der Ahnungslosen nichts verloren. Der/die kann ja dann in die Lobau kommen und helfen, zu verhindern, dass bei uns eines der letzten Großbetonprojekte noch rasch durchgezogen wird, wenn anderswo in moderneren Volksgemeinschaften Europas solche Vorhaben wieder dorthin verschwinden, wo sie hingehören: in die Schreibtischschubladen des vorigen Jahrhunderts. Schnell zu, denn da feinstaubt's heraus.

Martin Sommerlechner
2301 Groß-Enzersdorf

Mensch und Verkehrsbelastung

Verkehrschaos ohne Lobau-Tunnel, 8. Nov.
Verkehrsprognosen gehen also von starkem Verkehrswachstum im Raum Wien aus – wenn keine einschneidenden Maßnahmen erfolgen. Genau das ist der Punkt! Um solche Maßnahmen im Interesse von Energieverbrauch und Klima und damit Menschen-

schutz geht es; die Nichtrealisierung eines Systems von Autobahnringen ist da nur der erste Schritt. Wie es in einem Verkehrswachstumsszenario zu einer Entlastung kommen soll, bleibt im Artikel leider offen, dass trotz 40000 Fahrten auf der S1 Süd die Tangente immer noch eine Frequenz von 200.000 Fahrzeugen/Werktag aufweist, sollte ebenfalls zu denken geben. Es ist Stand der Wissenschaft und die erwähnten Verkehrsplaner wissen sicherlich darüber Bescheid, dass Mobilität und Verkehr nicht 1:1 aneinander gekoppelt sind, und haben vom Phänomen des induzierten Verkehrs gehört, dass also einerseits das Angebot attraktiver Verkehrsverbindungen und andererseits

die durch Infrastrukturausbau ausgelösten Veränderungen der Raum und Siedlungsstruktur sehr wohl Auswirkungen auf die Zahl der Fahrten haben. Letztendlich ist den Menschen, die unter Verkehrsbelastung leiden, das genaue Verhältnis der Wachstumsraten von Fern- und Regionalverkehr egal.

Wolfgang Rehm
Umweltorganisation VIRUS
1090 Wien

Neue Transitroute

Ein eigenartiger Nationalpark, der an eine Großstadt grenzt, über den Flugzeuge hinwegdonnern und unter dem demnächst auch noch Autos durchrasen werden. Der Nordosten Wiens leidet bereits jetzt unter einer enormen Feinstaub-, Lärm- und Abgasbelastung, eine Situation, die sich durch die neue Autobahn und den Schwerverkehr, den sie unweigerlich mit sich bringt, wohl kaum verbessern wird. Da längst klar ist, dass hier eine neue Transitroute von Danzig bis zur Adria entstehen soll, wäre es angesichts der heutigen Erkenntnisse wohl umsichtig, eine Eisenbahntrasse zu planen. Anstatt neue Verkehrskonzepte zu entwickeln, werden immer mehr und „leistungsstärkere“ Autobahnen gebaut – und das, obwohl es mehr als fragwürdig erscheint, ob der Individualverkehr in seiner heutigen Form überhaupt zukunftsfähig ist.

Annemarie Pumpernig
2301 Groß-Enzersdorf



Leserbriefe richten
Sie bitte an: „Die Presse“,
Parkring 12a, 1010 Wien
leserbriefe@diepresse.com